



Foto: imago/blickwinkel/fotototo

Private Saunen sind nach wie vor gefragt – oft werden diese im heimischen Garten installiert.

# Die Zahl privater Saunen steigt

Die Hersteller der Schwitzkabinen profitieren weiter von hohen Auftragsbeständen. Sie kommen mit der Installation kaum nach. Die Preise für Saunen wurden von den Produzenten bereits erhöht – und könnten weiter steigen. Und trotzdem könnte die Nachfrage weiter zunehmen.

Von Ulrich Schreyer

Die Inflation erreicht neue Dimensionen. Im September lagen die Verbraucherpreise um zehn Prozent über dem Vorjahr. Und auch die Energiekosten haben Rekordhöhen erreicht. Schlechte Zeiten also für Saunabauer? Offenbar noch nicht – auch wenn die Produktion neuer Saunen jetzt zurückgeht.

„Die Branche ist durch die hohe Nachfrage der letzten zwei Jahre noch ausgelastet“, sagt Phillip Rock. Rock ist Vorsitzender des Bundesfachverbandes Saunabau, Infrarot und Dampfbad und Chef des Saunaherstellers Klafs in Schwäbisch Hall. Deutschlands größter Saunahersteller mit einem Umsatz von 114 Millionen Euro im Jahr 2020 und rund 800 Mitarbeitern wachse weiter, sagt Rock.

Wie andere profitiert Klafs von der hohen Nachfrage während der beiden ersten Coronajahre. Die Lieferfristen für höherwertige Saunen reichen bis zum Sommer 2023. Ein-

fachere Modelle können schneller geliefert werden. „Beim Auftragseingang für gewerbliche Saunen ist wohl der Höhepunkt erreicht“, meint Martin Niederstein, der Geschäftsführer des Deutschen Saunabundes. Doch auch im privaten Bereich „sind die Kunden verunsichert, das schlägt sich auch bei den Herstellern nieder“, erklärt Niederstein.

Nach Angaben des Bundesfachverbandes Saunabau, Infrarot und Dampfbad wurden im ersten Quartal 2022 insgesamt 7784 Saunen hergestellt. Das ist eine geringere Stückzahl als in den ersten drei Monaten 2021. Damals waren 9500 Saunen produziert worden. Gleichzeitig stieg aber der Produktionswert der Saunen von rund 38,4 Millionen auf 39,7 Millionen Euro. Ein Indiz für den Trend hin zu teureren Saunen. Sowohl die Zahl der hergestellten Saunen als auch deren Produktionswert liegen aber immer noch deutlich über der Vor-Corona-Zeit: 2019 wurden 16 100 Saunen im Wert von 96 Millionen Euro produziert, 2021

waren es schon 34 323 Stück im Wert von knapp 160 Millionen Euro. Saunen deutscher Hersteller für Privathäuser kosten derzeit meist zwischen 5000 und 50 000 Euro.

Die höheren Energiepreise seien „aktuell nur bei kommerziellen Saunen ein Thema“, meint Thorsten Damm, Geschäftsführer des Bundesfachverbandes Saunabau. „Der Beratungsbedarf ist aber höher geworden, weil auch die Privatkunden wissen wollen, wie es mit dem Stromverbrauch aussieht“, räumt Rock ein.

„Ein Saunaabend in einer Körner-Sauna kostet 2,45 Euro“, sagt Alfred Foelsch, Geschäftsführender Gesellschafter von Körner-Saunabau in Albstadt – bei einem angenommenen Strompreis von 0,35 Euro je Kilowattstunde. Und er rechnet vor: Wenn zwei Personen etwa zwei Stunden lang in eine zwei mal zwei Meter große Kabine gehen, braucht der Saunaofen mit seiner Leistung von sieben Kilowattstunden zum Aufheizen auf 80 Grad eine halbe Stunde, verbraucht werden also 3,5 Kilowattstunden.

Zum Nachheizen, um die Temperatur zu halten, werden weitere 3,5 Kilowattstunden benötigt. „Der Gesamtverbrauch liegt also bei sieben Kilowattstunden.“ Um aufzuzeigen, wie viel Strom das im Alltag ist, bringt er gerne auch einen Vergleich: „Eine Gefriertruhe mit 500 Litern Inhalt benötigt sechs bis sieben Kilowattstunden in der Woche.“ Beim Waschen einer Maschine Wäsche und bei der anschließenden Nutzung eines Wäschetrockners würden „rund drei bis vier Kilowattstunden“ verbraucht, so Foelsch.

Würden wegen weiter steigender Energiekosten gewerbliche Saunen geschlossen, könne dies aber durchaus das Geschäft mit privaten Kunden beleben, meint Foelsch. „Ich wäre nicht überrascht, wenn sich die private Nachfrage nochmals steigern würde.“ Die Preise für Saunen des Albstadter Unternehmens haben sich im Laufe des Jahres um etwa vier Prozent erhöht. „Wie es weitergeht, wird sich zeigen“, so Foelsch. Die Lieferfristen reichen noch bis zum März.

**„Die Branche ist noch gut ausgelastet. Bei Klafs gibt es Lieferfristen bis zum Sommer.“**

**Phillip Rock,**  
Geschäftsführer des  
Saunaherstellers Klafs

**„Wenn gewerbliche Saunen schließen, steigt vielleicht die Nachfrage nach privaten.“**

**Alfred Foelsch,**  
Geschäftsführer von  
Körner-Sauna